DAJ intern
Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten
AUSGABE 4/2016

VDAJintern
Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Der Senior Experten Service hilft auf Anfrage in der ganzen Welt.
Foto: Gengenbach

Der IFAJ Kongress 2017 findet in Südafrika statt. *Foto: Shutterstock*

Der Januar steht für den VDAJ wieder ganz im Zeichen der Internationalen Grünen Woche. *Foto: IGW*

Aus dem Inhalt

03 Editorial

04 **Topp-Thema**
Mit 66 Jahren ...

07 ENAJ

08 IFAJ Kongress 2017

Aus den Landesgruppen

10 LG Berlin/Brandenburg/Sachsen

12 LG Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

16 LG Bonn

18 Aus der Branche

19 Medienkontakte/Impressum

Titelbild: *Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest. Lassen Sie sich reich beschenken. Und dann ab ins Jahr 2017.*

Die Internationale Grüne Woche findet vom 20. bis zum 29. Januar 2017 auf dem Messegelände von Berlin statt. Bitte beachten Sie auch die Beilagen zu den VDAJ-Messeaktivitäten!

Geschichten aus der Landwirtschaft

Nachdem wir in der letzten Ausgabe unseres Magazins rückblickend über den IFAJ-Kongress berichtet haben, richtet sich nun der Blick wieder nach vorne, ganz aktuell auf die Internationale Grüne Woche 2017 in Berlin.

Dort wird der VDAJ wie gewohnt mit seinen Presseveranstaltungen, dem traditionellen Messerundgang und der Verleihung des VDAJ-Kommunikationspreises vertreten sein. Ich bin sicher: Unsere Mitglieder werden den Termin zu intensiven Branchengespräche nutzen. Die Details zum VDAJ-Programm entnehmen Sie bitte dem Informationsmaterial, das dieser Ausgabe beigelegt ist.

Beim IFAJ-Kongress haben unsere Gäste aus dem Ausland und auch wir viele Aspekte der deutschen Landwirtschaft neu kennengelernt oder wiederentdeckt. Insgesamt wurden im Rahmen der Veranstaltung fast 50 Betriebe besucht. In einer kleinen Presseschau haben wir zusammengestellt, wie im In- und Ausland darüber berichtet wurde. Sie finden die Datei auf unserer Internetseite unter www.vdaj.de.

Um Geschichten aus der Landwirtschaft geht es auch beim VDAJ-Kommunikationspreis. Es sind viele interessante Reportagen und Beiträge vorgeschlagen worden. Daran erkennt man, dass die positiven Aspekte der Landwirtschaft in den Medien häufiger vorkommen als man oftmals wahrnimmt. Wir sind gespannt, wer das Rennen machen wird.

Geschichten erzählen auch die Beiträge, die im Rahmen des Journalistenpreises „Die Grüne Reportage“ eingereicht wurden. Die Resonanz war überwältigend. Über 60 Beiträge stellen sich dem Urteil der Jury, die wir in der nächsten Ausgabe vorstellen werden. Die Auszeichnung wird im Rahmen der Jahrestagung 2017 in Baden-Württemberg stattfinden.

Unsere Kollegen aus Südafrika stricken derzeit an „ihren“ Geschichten. Vielleicht ergreifen einige Kolleginnen und Kollegen die Chance, diesen beeindruckenden Kontinent einmal persönlich kennenzulernen. Die Registrierung für den Hauptkongress ist unter *www.ifaj-congress.com* bereits möglich.

Nun müsste an dieser Stelle eigentlich eine Weihnachtsgeschichte folgen, es ist gerade die Zeit dazu. Darauf verzichte ich, möchte Ihnen stattdessen ein frohes Weihnachtsfest im Kreise der Familie wünschen und einen guten Start ins neue, ereignisreiche Jahr 2017.

Ihre

Katharina Seuser

Dr. Kurt Steiner bei einem Einsatz in Ghana, 2016.

SES
Senior Experten Service
DER WELT EXPERTEN DIENST

Mit 66 Jahren ...

Der Senior Experten Service (SES) – die Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – ist die größte deutsche Ehrenamts- und Entsendeorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand. Weltweit gibt die gemeinnützige Gesellschaft Hilfe zur Selbsthilfe, vornehmlich in Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch in Deutschland. Der SES startete 1983 mit dem ersten Experteneinsatz in einer landwirtschaftlichen Kooperative in Brasilien.

Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Die Aktivitäten des SES im Ausland werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert, seine Tätigkeiten in Deutschland vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Die SES-Zentrale hat ihren Sitz in Bonn. In Deutschland wird der SES durch 14 Büros vertreten, weltweit von ca. 180 ehrenamtlich tätigen Repräsentanten.

Beim SES sind mehr als 12.000 Senior Expertinnen und Experten aus allen kaufmännischen, technischen, handwerklichen, medizinischen und sozialen Berufen registriert. Sie stellen ihr Fachwissen und ihre Erfahrung ehrenamtlich zur Verfügung. Mittlerweile ist die Zahl der SES-Einsätze im Ausland auf über 25.000 gestiegen und die Zahl der Einsatzländer auf 160. Die meisten dieser Länder liegen in Afrika, Asien, Lateinamerika, in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, in der Region Nahost/Nordafrika (MENA) und in Zentralasien. Die Einsätze im Ausland dauern zwischen drei Wochen und einem halben Jahr. Sie können jederzeit um Folgeeinsätze ergänzt werden.

Wie wird man SES-Experte?

Unter www.ses-bonn.de können sich Interessierte kostenlos registrieren lassen. Neben persönlichen Angaben werden Informationen zum zuletzt ausgeübten Beruf, zu Fremdsprachenkenntnissen, beruflichen Auslandserfahrungen, Spezialkenntnissen und Wünschen zum bevorzugten Einsatzort abgefragt. Die Einsatzbedingungen werden an dieser Stelle ebenfalls ausführlich erläutert. Der SES gleicht die an ihn herangetragen Einsatzanfragen mit den Profilen der Experten ab und nimmt gegebenenfalls Kontakt auf. Bei Interesse folgen persönliche Gespräche und im Falle eines Einsatzes vorbereitende Workshops.

Für Interessierte aus der Agrarbranche ist **Dr. Reinhold Meisterjahn**, ehrenamtlicher Fachbereichsleiter Agrarwirtschaft beim SES, der richtige Ansprechpartner.

Senior Experten Service (SES)
Stiftung der Deutschen Wirtschaft
für internationale Zusammenarbeit GmbH
Gemeinnützige Gesellschaft
Buschstraße 2, 53113 Bonn
Telefon +49 (0) 228 260 90-41
Telefax +49 (0) 228-260 90-941
E-Mail: r.meisterjahn@ses-bonn.de
Homepage: www.ses-bonn.de

Oben: *Heinz Gengenbach in Georgien.* ***Mitte:*** *Dr. Walter Zwick in Myanmar, 2010.* ***Unten:*** *Volker Hache in Peru, 2010.*

Fotos: Gengenbach und SES

►►►

Der Boden stand im Mittelpunkt des letzten Einsatzes von Heinz Gengenbach in Georgien.

Hilfe zur Selbsthilfe: Als Senior Experte in Georgien

Heinz Gengenbach ist bereits zum fünften Mal in Georgien. Er ist dort als ehrenamtlicher Senior Experte beim Aufbau von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben tätig. In diesem Herbst haben er und seine Auftraggeber das Thema Boden und Fruchtfolge im Fokus. Als Fachberater für Ökolandbau beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) steht er mit seinen 62 Jahren eigentlich noch voll im Berufsleben, der Einsatz als SES-Experte ist aber schon früher möglich, sofern der Arbeitgeber mitspielt.

Sie sind ein noch sehr „junger" Senior Experte. Wie ist es dazu gekommen?

Gengenbach: Grundsätzlich ist der Einsatz ab 55 Jahren möglich, auch wenn die meisten der Senior-Kollegen tatsächlich erst eine Aufgabe übernehmen, wenn sie im Ruhestand sind. In meinem Fall lief es etwas anders ab. Auf einen Tipp bzw. auf Empfehlung eines Senior Experten, der vor etwa fünf Jahren in Georgien aktiv war, habe ich mich vor zwei Jahren selbst um einen Einsatz bemüht. Oder besser andersherum, ein Gärtnerbetrieb mit Schwerpunkt Gemüse und Kräuter im Süden Georgiens hat mich zur Qualifizierung seiner Mitarbeiter im biologischen Gartenbau und zur Erstellung einer Konzeption für die weitere Entwicklung des Betriebs angefordert. Darauf folgten dort noch zwei Folgeeinsätze von je drei Wochen mit weiteren Schwerpunkten. Momentan absolviere ich gerade meinen zweiten Einsatz im Nordosten von Georgien. Meinem Dienstherrn, d. h. dem Direktor des LLH bin ich sehr dankbar, dass er meine Aufenthalte so wohlwollend behandelt.

Welche Qualifikationen sollte ein Senior Experte neben seiner beruflichen Kompetenz mitbringen?

Gengenbach: Es ist ja eine ehrenamtliche Tätigkeit, also als Hilfe zur Selbsthilfe und explizit nicht als Beratung konzipiert. Eine gewisse Berufserfahrung sollte ein zukünftiger Senior Experte schon mitbringen. In meinem Falle, wo ich bisher ausschließlich Einsätze in Georgien hatte, sind natürlich Sprachkenntnisse wie Englisch und Russisch sehr hilfreich. Anpassungsfähigkeit an kulturelle Besonderheiten in den Einsatzorten sind ebenfalls erforderlich.

Wie hoch sind die physischen und psychischen Belastungen eines Einsatzes einzuschätzen?

Gengenbach: Jeder Senior Experte hat jeweils die Möglichkeit, einen Einsatz anzunehmen oder abzulehnen. Grundsätzlich wird von beiden Seiten das Einverständnis eingeholt. Ich selbst habe beispielsweise auch schon Anfragen aus China oder Afrika abgelehnt. Auch deshalb, weil ich maximal zwei Einsätze pro Jahr zusätzlich zu meinem beruflichen Alltag bewältigen kann. Wenn Flug- bzw. Bahntickets bereitgestellt werden, gibt es beispielsweise bei gesundheitlichen Schwierigkeiten auch jederzeit die Möglichkeit, den Einsatz abzubrechen. Jeder Senior Experte ist übrigens während seines Aufenthaltes durch eine Auslandesreisekrankenversicherung abgesichert.

Sie sind noch nicht im Ruhestand, aber auch der wird kommen. Beabsichtigen Sie, Ihre Arbeit als Senior Experte fortzusetzen?

Gengenbach: Natürlich freue ich mich, wenn ich nach meiner Pensionierung für Einsätze angefragt werde. Ich genieße dann die Freiheit, dass ich wählen kann zwischen Zu- und Absage. Mal sehen, was die Zukunft bringt.

Anmerkung: Zum Zeitpunkt des Interviews hielt sich unser VDAJ-Kollege Heinz Gengenbach gerade in Georgien auf. Das Interview führten wir per Email.

Netzwerken auf der EIMA

Vom 9. bis 13. November fand in Bologna die 42. Internationale Ausstellung für Maschinen für Landwirtschaft und Gartenbau EIMA statt. Trotz weltweit rückläufiger Traktorenverkäufe herrschte Optimismus: Mit rund 1.900 Ausstellern aus 50 Ländern wurde ein Rekordergebnis erzielt. Auch die Besucherzahlen der fünftägigen Messe erreichten mit 285.000 den bislang höchsten Stand.

Die EIMA wird im zweijährigen Turnus vom Verband der italienischen Landmaschinenindustrie FederUnacoma ausgerichtet. Der italienische Verband hatte den Vorstand des Europäischen Netzwerks für Agrarjournalisten ENAJ zum Messeauftakt eingeladen.

Den Erfolg der Messe schreibt Massimo Goldoni, Präsident von FederUnacoma, den vielfältigen Partnerschaften und Aktivitäten der Messe zu. „Eima ist das Ergebnis eines großen Chors", sagte er zur Eröffnung und hob insbesondere die Bedeutung von Aktivitäten um sogenannte „grüne Lösungen" hervor.

Zur Zukunft Afrikas und der Mechanisierung der bäuerlichen Landwirtschaft fand am dritten Tag eine Vortragsveranstaltung statt. Nur drei Prozent des weltweiten Traktorenbestandes befindet sich auf dem afrikanischen Kontinent. „Dies hat auch eine soziale Dimension", sagte Massimo Goldoni. Die italienische Landmaschinenindustrie sei bereit, die Entwicklung in Afrika zu unterstützen.

ENAJ-Ausrichtung

Der Vorstand von ENAJ nutzte die Messe zu einem Arbeitstreffen. Im Vordergrund standen Pressereisen, die europäische Verbände für Agrarjournalisten organisieren. 2017 wollen die Kollegen aus dem Vereinigten Königreich, Bulgarien, Rumänien, Slovenien und Kroation und der Tschechei Touren organisieren.

Thema waren auch die Aufgaben der Vorstandsmitglieder. Jef Verhaeren, der bisherige Vorsitzende, wird künftig die Aktivitäten als Ehrenvorsitzender begleiten. Neue Vorsitzende wird auf Wunsch des Vorstands Katharina Seuser. Zum Vorstand zählen Lisa Bellochi (Vize-Vorsitzende), Tatjana Cop (Nachwuchsförderung), Damien O'Reilly (Sekretär), Hans Siemes (Kommunikation und Finanzen), Adrian Bell (Kommunikation und Website) und Adrian Krebs (Pressereisen). Die neue Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandsteams soll der Generalversammlung auf der Messe Agromek, die Ende November in Herning, Dänemark, stattfindet, vorgestellt werden.

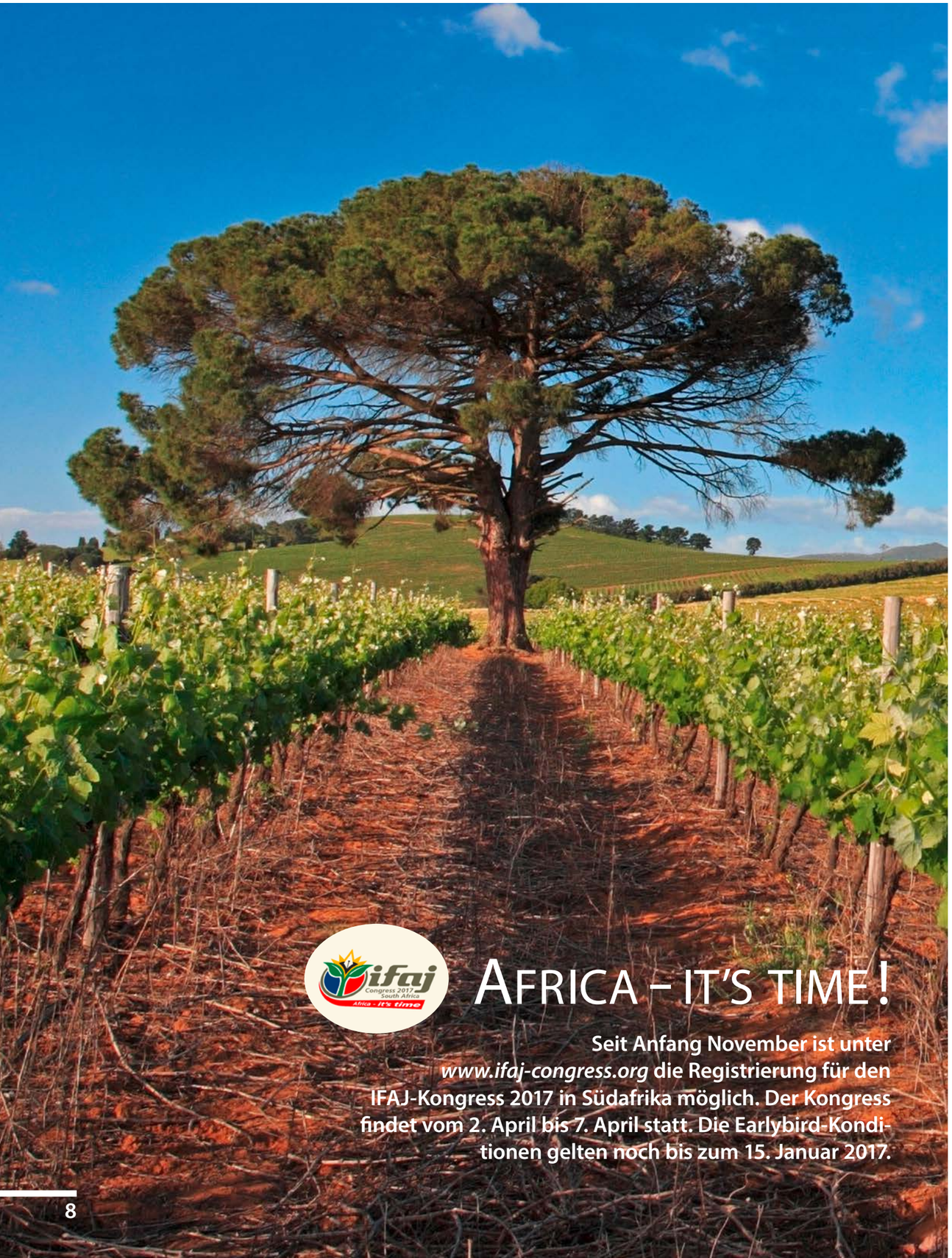
Kollegialer Austausch

Der Italienische Agrarjournalistenverband UNAGA band das ENAJ-Team in seine Aktivitäten ein. „ENAJ ist für uns wichtig, wir unterstützen die europäischen Aktivitäten gern", sagte Mimmo Vita, Präsident von UNAGA. In persönlichen Gesprächen ging es um den Verband und seine Mitglieder. So bietet UNAGA in Kooperation mit Fachmessen Workshops für die Publikumspresse an.

Auch das Erdbeben in Umbrien war ein zentrales Thema: Die Agrarjournalistin Simona Maggi berichtete, dass in Castellucio fast alle Landwirtschaftsbetriebe betroffen seien. Der Schaden sei noch nicht abzusehen. Sie organisierte auf der Messe eine Spendenaktion: 10 Euro für ein Pfund Linsen, eines der wichtigsten Produkte aus der Katastrophenregion. Das UNAGA-Treffen wurde von Lisa Bellochi organisiert. Lisa Bellochi, Vorsitzende der Agrarjournalisten in Emilia Romagna, ist die Stimme Italiens im europäischen und internationalen Verband.

Katharina Seuser

v.li: Katharina Seuser, Hans Siemes, Jef Verhaeren, Adrian Bell, Damien O'Reilly, Tatjana Cop, Lisa Bellochi. Es fehlt auf dem Foto Adrian Krebs.



Africa – it's time!

Seit Anfang November ist unter *www.ifaj-congress.org* die Registrierung für den IFAJ-Kongress 2017 in Südafrika möglich. Der Kongress findet vom 2. April bis 7. April statt. Die Earlybird-Konditionen gelten noch bis zum 15. Januar 2017.

Der IFAJ-Kongress findet bereits zum zweiten Mal in Afrika statt, das erste Mal im Jahr 2004, ebenfalls in Südafrika, das als Tor zum afrikanischen Kontinent gilt.

Im nächsten Jahr startet der Hauptkongress nach derzeitigem Kenntnisstand in Pretoria mit Exkursionen zu Farmen in die nördlichen „summer rainfall"-Regionen. Die thematischen Schwerpunkte sind Wildparks (game farming), Pflanzenbau, Gemüseanbau, Anbau von Zitrusfrüchten und Tierhaltung. Anschließend führen die Exkursionen in die westliche "Cape's winter rainfall" Region mit den Highlights Weinbau, Obstbau und Getreide.

Die Nachkongresstouren werden voraussichtlich in die südafrikanische Provinz KwaZulu-Natal, nach Namibia und/oder nach Sambia führen. Diese Touren starten in Kapstadt am 8. April und enden am 11. April in Pretoria.

Der Vorkongress beginnt am 29. März, führt in den Krüger Nationalpark und endet am 1. April.

Wir halten Sie auf dem Laufenden

Sobald weitere Details zu den einzelnen Touren feststehen, werden die Kolleginnen und Kollegen diese auf der Internetseite *www.ifaj-congress.org/* veröffentlichen. Der VDAJ wird dazu auch noch einen Newsletter versenden.

Der IFAJ-Kongress 2017 wird unterstützt von der Pan African Farmers' Organisation (Pafo) und der Southern African Confederation of Agricultural Unions (Sacau), beide Organisationen zusammen repräsentieren alle afrikanischen Landwirte.

Die Veranstalter erwarten 2017 mehr afrikanische Journalisten als üblich. Deshalb organisiert der südafrikanische Verband ein spezielles Afrika-Forum am 2. April. Der Fokus liegt auf den besonderen Herausforderungen für die afrikanische Landwirtschaft und darauf, wie der Agrarjournalismus die Landwirte dabei unterstützen kann.

„Very few countries can boast the agricultural variety South Africa has on offer. We are leaving no stone unturned to offer our international colleagues an African experience – both from an industry and a peoples' perspective – to cherish for life," says Magda du Toit, chairperson of Agricultural Writers SA.

„South Africa has a dual agricultural economy, with both well-developed commercial farming and more subsistence-based production in the deep rural areas. While it is a water scarce country where only 12 percent of land can be used for crop production, it is Africa's largest food producer and the only net exporter of food on the continent."

Kapstadt, die südafrikanische Landwirtschaft und eine einzigartige Natur warten auf uns.
Fotos: Shutterstock

Save the dates

Vorkongress ..... 29. März bis 01. April 2017

Hauptkongress ..... 02. April bis 07. April 2017
15.000/17.000 Rand
= 1.000/1.130 Euro

Nachkongress..... 08. April bis 11. April 2017

Die Kosten für Vor- und Nachkongress waren zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Journalisten auf Luthers Spuren

Auf Luthers Spuren der Reformation in Brandenburg ging es diesmal bei der traditionellen Sommer-Tourismus-Pressefahrt im Monat August mit Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke.

Der Ausblick auf das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ im Jahr 2017 begann im Kulturquartier Mönchenkloster, dem zentralen Begegnungsort der Stadt Jüterbog, wo auch Stadtbibliothek und Museum untergebracht sind. In der „Stadt des Anstoßes“ der Reformation predigte Johann Tetzel – Gegenspieler Luthers – in der Nikolaikirche für den Ablass und schürte die Angst vor dem Fegefeuer. Hier konnten der eindrucksvolle Fegefeuer-Chranach-Altar und legendäre „Tetzel-Kasten“ besichtigt werden. Nächste Station der Pressefahrt war die Stadt Herzberg. Sie stand in enger Verbindung mit der Wittenberger Universität, die wegen der Pest zeitweise hierher ausgelagert wurde. Martin Luthers und Philipp Melanchthons Besuche belegen diese Verbindung. Im ElsterPark in Herzberg wurde das erst kürzlich eröffnete Hotel „BlauHaus“ besichtigt, eine TOP-Adresse für barrierefreien Tourismus.

Nächstes Ziel war Mühlberg an der Elbe, ein zentraler Ort militärischer Auseinandersetzungen im Jahre 1547 zwischen katholischen und protestantischen Truppen rund um die Reformation. Die Reisegruppe wurde auf dem Neustädter Markt begrüßt, ehe es mit Pater Alois Andelfinger durch Kreuzgang und Kirche des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters ging. Das einstige Kloster Marienstern ist heute ein ökomenischer Ort der Begegnung und Stille und wird seit dem Jahr 2000 von der Ordensgemeinschaft der Claretiner im Auftrag des Bischofs von Magdeburg mit neuem Leben erfüllt. Der abschließende Höhepunkt war der Besuch des 2015 eröffneten Museums „Mühlberg 1547“ der ehemaligen Klosterprobstei. Anschaulich wird hier auf die bereits erwähnte Schlacht eingegangen.

Oben: *Nikolaikirche Jüterbog – hier predigte Johann Tetzel – der Gegenspieler Luthers.*
Links: *Michael Piero vom Mühlberger Museum stellt den Sonderstempel für den „Luther Pass“ vor.*

Für ein ganz persönliches Lutherjahr führt der „Luther Pass“ durch die Länder Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt und stellt acht Städte der Reformation vor. In jeder der Städte wartet ein Sonderstempel auf den Pass, der ihn zu einer lebendigen Erinnerung werden lässt. *Text/Fotos: Lutz Gagsch*

Brandenburger Landesfest

Gut 120.000 Gäste kamen Anfang September zum 15. Brandenburg-Tag in die Gemeinde Hoppegarten zum Festareal zwischen S-Bahnhof und der beliebten Pferderennbahn. Das Landesfest stand unter dem Motto „Hoppegarten, gut im Rennen“. Neben spannenden Galopprennen, war auch das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt Neustadt (Dosse) mit interessanten Vorführungen zu sehen. Es gehört zu den größten Gestüten Europas. Auch der Einzug historischer Postkutschen begeisterte die Festgäste. Feierlich eröffnet wurde das Landesfest auf der Bühne vor dem Rathaus mit dem Auftritt des Kinder- und Jugendtanzensembles Neuenhagen (Foto). Foto/Text: Lutz Gagsch

Neue Nachbarn in alten Häusern

Eine bemerkenswerte Ausstellung über gelebte Nachbarschaft in der Oder-Grenzregion ist gegenwärtig in der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam zu sehen.

Der „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ wurde am 17. Juni 1991 geschlossen und war zweifelsohne eine gute Ausgangssituation für vertrauensvolle und persönliche Beziehungen beiderseits der Oder lebender Bürger. Ein Vierteljahrhundert später wird mit einer dieser beispielgebenden Ausstellung gezeigt, wie dieser Vertrag in Mescherin und Staffelde mit Leben erfüllt und ein vitaler ländlicher Raum gestaltet wurde.

Es fehlten junge Menschen

Der massive Bevölkerungsschwund im Grenzbereich zu Polen machte insbesondere der Ortschaft Mescherin Probleme. Die Kneipe und die Bäckerei geschlossen, die Bewohner alt, die Jüngeren wegen der Arbeitssituation weggezogen. Ein Wandel trat ein, als eine junge polnische Familie nach Mescherin zog: Joanna (38) und Pawel (39) mit Sohn Oliwier (11). Inzwischen ist im August 2016 Sohn Tymon geboren, der jüngste polnische Einwohner Mescherins. Es sind weitere junge Familien aus Polen in Mescherin und Staffelde angekommen und haben ein neues zu Hause gefunden. Zur Arbeit geht es meist nach Szczecin (Stettin) oder nach Gryfino (Greifenhagen), dort geht auch Oliwier zur Schule. Einige haben in der Landwirtschaft ihrer neuen Umgebung Arbeit gefunden oder betreiben ein Restaurant.

Unternehmer Volker Schmidt-Roy, ehrenamtlicher Ortsvorsteher in Mescherin, ist froh, dass dieser Wandel in seinem Ort eintrat, denn „die Polen waren für Dörfer wie Mescherin und Staffelde die Rettung. Die vielen alten Häuser, die es hier gab, wären inzwischen zusammengefallen. Das war der Zeitpunkt, wo kein Deutscher kaufen wollte“. Der Zusammenhalt untereinander ist inzwischen gefestigt. Dorf- und Erntefeste wurden neu belebt durch die gemeinsame Organisation und Durchführung und sind nunmehr Höhepunkte der Entwicklung des ländlichen Raumes.

Die Ausstellung mit einem kombiniert ausgewogenen Bild- und ausführlichem Textteil wurde von Martina Schellhorn von der Landeszentrale für politische Bildung mit Fotos des Fotografen Andreas Kämper zusammengestellt. Auch die landschaftlichen Blicke in diese Region kommen nicht zu kurz. *Text/Foto: Lutz Gagsch*

Pawel Czerkowski (39) mit Tymon, Oliwier (11) und Joanna Kot (38) leben in Mescherin. Zur Arbeit bzw. Schule geht es über die Oder ins vier Kilometer entfernte Gryfino nach Polen.

Volker Schmidt-Roy, ehrenamtlicher Ortsvorsteher in Mescherin. ist froh über den Wandel.

Mitten im Markt

Die CMA ist Geschichte – braucht es da noch Marketinggesellschaften der Länder? Die niedersächsische Sicht der Dinge hat sich die Landesgruppe aus erster Hand erklären lassen.

Mehr Sein als Schein – diese Einschätzung würde ein Außenstehender im ersten Moment vermutlich nicht mit dem Begriff Marketing verbinden. Schließlich wird Werbung nicht selten als „übertreibend" empfunden. Aber Marketing besteht eben nicht nur aus Werbung. Und auch die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e.V. mit Sitz in Hannover hat deutlich vielfältigere Aufgaben als „nur" Verkaufsförderung oder die Ausrichtung des traditionellen Niedersachsenabends während der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin. Was alles dazu gehört, erfuhren die Mitglieder der VDAJ-Landesgruppe kürzlich aus erster Hand: Dr. Christian Schmidt, Geschäftsführer der Marketinggesellschaft sowie seine Mitarbeiter Michael Marquardt und Peter Wachter erläuterten die vielseitigen Aspekte ihrer Arbeit.

Grosses Aufgabenspektrum

Zu den Kernaufgaben gehört seit Gründung der Gesellschaft vor 47 Jahren die Verkaufsförderung. Heute umfassen die Aktivitäten das gesamte Spektrum von Handzettelwerbung über Gemeinschaftsanzeigen in Fachzeitschriften sowie Aktionswochen im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) bis hin zur Teilnahme an wichtigen Messen wie der IGW, der Anuga und der BioFach. 2016 wurden mehr als 35 Niedersachsenwochen im deutschen Lebensmitteleinzelhandel in 2.700 Filialen des LEH umgesetzt.

Als eine Zäsur bezeichnete Christian Schmidt das Jahr 2007, als sich der Name der Gesellschaft und die Finanzierungsstruktur änderten. Eine Kernsäule mit knapp der Hälfte des Jahresbudgets ist seitdem der Dienstleistungsvertrag mit dem Land Niedersachsen, der alle fünf Jahre neu auszuschreiben ist. Damit würden die Aktivitäten der Marketinggesellschaft deutlich weniger von staatlicher Seite unterstützt als in anderen Bundesländern. Einen wesentlichen Teil der Einnahmen erwirtschaftet die Marketinggesellschaft selbst, indem sie Ihren Kunden spezialisierte Dienstleistungen beispielsweise im Segment der Verkaufsförderung anbietet.

Strategisches Marketing

Zur „Verbesserung der Marktposition" der niedersächsischen Ernährungswirtschaft ist es elementar, auch teils sehr kurzfristige Veränderungen der Warenströme richtig abzuschätzen. Dank des engen Netzwerkes sowie umfassender Kenntnisse über Märkte und Strukturen sei es beispielsweise im Zusammenhang mit dem Russland-Embargo möglich gewesen, die Folgen der politischen Beschlüsse für die eigenen Mitglieder abzuschätzen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. „Mit unseren Datenbanken und der geballten Kompetenz des Teams sind wir mitten im Markt", so Schmidt. Ebenso begleite die Marketinggesellschaft die Entwicklung von Vermarktungsstrategien bis hin zu Exportkonzepten und unterstütze die Produktevaluierung.

Einen ausführlichen Einblick in die Arbeit der niedersächsischen Marketinggesellschaft erhielt ein rundes Dutzend Mitglieder der VDAJ-Landesgruppe bei ihrem Besuch in der Johannsenstraße 10.

Angelika Sontheimer (1. Vorsitzende der VDAJ-Landesgruppe) bedankte sich bei Dr. Christian Schmidt (Geschäftsführer der Marketinggesellschaft) für das Hintergrundgespräch mit dem Buch „Menschen, Milchvieh, Melkroboter" (Autor Fritz Fleege).

Genutzt werde dies von allen Kunden - ausdrücklich auch von kleineren Unternehmen.

Der Know-how-Transfer im strategischen Marketing und die „Entwicklung des Humankapitals" in den Firmen ist Christian Schmidt ein besonderes Anliegen. Dazu zählen Experten-Workshops oder gezielte Schulungen und Kurse, von der individuellen Beratung bis hin Großveranstaltungen, um Führungskräfte und Mitarbeiter weiterzubilden. „Hier liegt in vielen Firmen noch ein großes Potenzial brach. Das zu nutzen ist eine eher längerfristige Aufgabe, die aber meines Erachtens dringend notwendig ist", so die Einschätzung des Geschäftsführers. Gerne würde er noch stärker tätig werden, sieht sich bezüglich Unternehmensberatung und Consulting aber im Spagat zwischen Privatwirtschaft und Politik mit begrenzenden Vorgaben konfrontiert.

Eines der aktuellen Themenfelder ist das Regionalmarketing – nach Einschätzung der Marketingexperten übrigens nicht nur eine Modeerscheinung, sondern ein längerfristiger Trend. „Je deutlicher die Globalisierung voranschreitet, desto deutlicher ist der Wunsch vieler Verbraucher nach regionaler Herkunft und Sicherheit ihrer Lebensmittel", so Michael Marquardt. Wie die Marketinggesellschaft dies unterstützt, zeigte Peter Wachter der VDAJ-Runde anhand der „Kulinarischen Botschafter Niedersachsen". Dahinter verbirgt sich ein Wettbewerb, bei dem eine Expertenjury aus angemeldeten niedersächsischen Spezialitäten in jedem Jahr die Besten der Guten auswählt. Maßstab sind eine überdurchschnittliche sensorische Qualität und eine überzeugende Produkt- und Unternehmensgeschichte.

Regionalmarketing und die Bildung eines Verbraucherbewusstseins sind ein sprichwörtlich dickes Brett, was es zu bohren gilt. Auch weil Niedersachsen, das kürzlich erst seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, als Identitäts- und Herkunftsbezeichnung (noch) nicht die gleiche Wahrnehmung erfährt wie andere Bundesländer. In der Diskussion war man sich einig. Dass es ein schönes Zeichen wäre, wenn niedersächsische Verbände und Organisationen für ihre Gäste bei Veranstaltungen, Kongressen und Tagungen noch stärker auf niedersächsische Produkte setzten statt auf bayrische oder italienische Spezialitäten – getreu dem aktuellen Motto: „Niedersachsen - Du schmeckst mir!"

Jens Noordhof

Reinhard Mietschke, Leiter der Forstmaschinenführerausbildung zeigt die Möglichkeiten der Harvestersimulation.

Hightec auf 600 Meter Harz-Höhe

Der Nordwestrand des Harzes – das Mittelgebirge in Norddeutschland – war Ziel der September-Veranstaltung der VDAJ-Landesgruppe Niedersachsen. Treffpunkt war das Niedersächsische Forstliche Bildungszentrum (NFBz) in Münchehof (Seesen), das in vergangenen Jahrzehnten als Waldarbeiterschule bekannt geworden ist.

Das NFBz ist die zentrale Stelle für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Niedersächsischen Landesforsten – vom Ausbildungsberuf Forstwirt über den Forstwirtschaftsmeister bis hin zu jeglicher Weiterbildung im forstlichen Bereich, zum Beispiel zum Forstmaschinenführer.

Stefan Fenner begrüßte als Kommunikationschef der Landesforsten gemeinsam mit Dennis Glanz, verantwortlicher Pressesprecher für Ostniedersachsen, die Journalisten auf dem Schulgelände. Und schon ging es auf staubigen Wegen mit dem Auto von 300 auf 600 Meter Harz-Höhe.

Reinhard Mietschke leitet die Forstmaschinenführeraus- und fortbildung und ließ einen Harvester/Vollernter unter dem Steuer eines Forstwirtschaftsmeisters seine technisch beeindruckende Arbeit tun. Das 40 Tonnen schwere und 400.000 Euro teure „Geschoss" – eine selbstfahrende Arbeitsmaschine mit zehn Meter langem Ausleger – bewegt sich nur auf Rückewegen, die jeweils 20 Meter voneinander entfernt sind. Spezielle Anweisungen zum Bodenschutz sorgen dafür, dass bodentypische Einsinktiefen wetterbedingt nicht überschritten werden. Wir beobachteten die Auslesedurchforstung aus sicherer Entfernung. Heidrun Mitze testete das Gerät, wagte sich in die Kabine und kehrte ohne Ausfallerscheinungen zur Gruppe zurück. Von den 85 in Niedersachsen laufenden Vollerntern nennen die Landesforsten elf ihr Eigen.

Nebenbei erfahren wir Details zur Großtechnik in der Forstwirtschaft (fällen, messen, entasten, sägen, lagern) und zur Krankheit Rotfäule, die von schälendem Rotwild ausgelöst wird.

Grösster Waldeigentümer

Zurück im Zentrum, brachte uns Verwaltungsleiter Steffen Küppers die Aufgaben und die Struktur des Bildungszentrums, das 1936 als Waldarbeiterschule gegründet wurde, näher.

Die etwa 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind nicht nur für die Niedersachsen aktiv, sondern auch für das Bundesland Schleswig-Holstein und die Stadtstaaten Hamburg und Bremen, die keine eigenen Aus- und Fortbildungseinrichtungen unterhalten. Europaweite Kontakte im Rahmen des Erasmus-Programms – speziell in Richtung Finnland – stellen einen ständigen Erfahrungsaustausch auf hohem Niveau sicher. Im Jahre 2005 wurden die Landesforsten eine Anstalt öffentlichen Rechts (AÖR) und damit aus der unmittelbaren Landesverwaltung ausgegliedert. Ein Verwaltungsrat berät und führt die Dienstaufsicht durch.

Die etwa 1,2 Millionen Hektar Wald in Niedersachsen gehören zu 330.000 Hektar den Landesforsten.

Die Niedersächsischen Landesforsten (NLF) sind damit der größte Waldeigentümer Niedersachsens. Die praktische Bewirtschaftung der Wälder ist Aufgabe der Forstämter und ihrer angeschlossenen Revierförstereien. Zusätzlich betreuen die Niedersächsischen Landesforsten als Dienstleister 85.000 Hektar Wald von Kommunen und Forstgenossenschaften. Die Landesforsten sind ein erfolgreiches Unternehmen mit einem Jahresumsatz von rund 130 Millionen Euro und einer Nettowertschöpfung von etwa 60 Millionen Euro. Nach 45 Jahren haben die Niedersächsischen Landesforsten erstmalig wieder einen Gewinn erwirtschaftet.

Ökologie und Umwelt

Neben der betrieblichen Entwicklung gilt das Hauptaugenmerk auch weiterhin besonders den Leistungen im Bereich der Ökologie, der Umweltbildung und dem Erholungsraum für viele Millionen Menschen. Eine Vorführung der Simulator-Ausbildung am Tragschlepper und am Harvestor der Fabrikate Rottne, Ponsse und John Deere sowie eine Lehrvorführung am Modell eines Forwarders bildeten den Abschluss der Veranstaltung.

Christian Lubkowitz

Der Harvester bei der Auslesedurchforstung in hängigem Gelände.

Elf Forst-Harvester setzen die Niedersächsischen Landesforsten auf ihren Flächen ein. *Fotos: Sontheimer*

Weingut mit Geschichte

Im Weingut Broel dreht sich alles um edle Tropfen.

„Es ist besser die Entdeckung einer Flasche als die eines Stern's". Wenn man diesen Spruch in Rhöndorf liest, weiß man: Ich bin am Weingut von Karl-Heinz Broel gelandet. Der 67-Jährige ist einer von nur drei nordrhein-westfälischen Winzern. Das war den Kolleginnen und Kollegen der VDAJ-Landesgruppe Bonn einen Besuch wert. Sie fanden edle Tropfen und den Charme der alten Zeit.

„Wir bewirtschaften 2,5 Hektar Weinberg direkt unterhalb des Drachenfels", erläuterte Karl-Heinz Broel. Die Flächen liegen in Sichtweite des Weingutes über Rhöndorf. „Solche Steilhänge kennt man sonst eigentlich nur aus der Moselregion." Der Winzer produziert Weißweine aus den Traubensorten Riesling, Scheurebe, Kerner und Rivaner. Bei den Führungen durch seinen Betrieb nimmt Broel seine Gäste mit auf eine „Genussreise" durch die Geschichte des Weingutes. Auch wenn sich die Winzertechnik stark weiterentwickelt hat, die große Kelleranlage, Fässer und Kontor sind weitestgehend original erhalten.

„Die alten Holzfässer nutzen wir allerdings nicht mehr. Das war die erste Generation. In den neuen Edelstahlfässern kann man den Gärprozess besser kontrollieren und schließlich soll der Wein ja nach sich selbst schmecken", erklärte der Winzer. Eine Ausnahme seien Barrique-Weine, bei denen auf die speziellen Aromen aus dem Holzfass gesetzt wird. Seit acht Jahren verwendet der Winzer auch Schraubverschlüsse, seiner Meinung nach eine sichere Sache. Nur manchmal sei der Naturkorken noch sinnvoll, „wenn bei älteren Weinen ein besonderer Geschmack gewünscht ist."

Edle Tropfen

Besonders stolz ist Broel auf seine Schatzkammer. „Wir sammeln hier besondere Weine, zum Beispiel aus sehr sonnigen Jahren." Das älteste Exemplar stammt aus dem Jahr 1921. „Solche Weine werden meistens auf Auktionen versteigert oder an Sammler verkauft." Für seine 2003-er Rhöndorfer Drachenfels Riesling Beerenauslese erhielt Broel sogar den Ehrenpreis des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Mit seinen Weinen versorgt der Rhöndorfer Winzer regionale Gastronomiebetriebe und Tagungshotels. Außerdem betreibt er Direktvermarktung und bietet Führungen mit Weinproben an. Natürlich ließ es sich die Landesgruppe nicht nehmen, die Weine ausgiebig zu testen.

In der Weinstube wurden die Weine ausgiebig getestet. *Fotos: Marilena Kipp*

Schlechtes Jahr, gute Ernte?

Wie in anderen Bereichen der Landwirtschaft war das Jahr 2016 für den Weinbau nicht leicht. „Die Lese hat dieses Jahr mit dem Rivaner sehr früh begonnen, er war schon am 3. September hochreif. Wir haben das schöne Wetter im Spätsommer also voll ausgenutzt. Es gab dieses Jahr jedoch einen hohen Infektionsdruck durch unechten Mehltau." Schuld daran ist nach Meinung des Winzers der gesplittete Witterungsverlauf. Während der Spätsommer sehr sonnig war und kaum Niederschlag verzeichnete, gab es zuvor sehr viel Regen. Die südlicheren Anbaugebiete seien davon jedoch noch stärker betroffen gewesen. „Wir blicken jetzt schon zurück auf die Saison und ich bin sehr gespannt auf die ersten probierfähigen Weine." Erst dann kann der Winzer die Ergebnisse seiner Arbeit testen und einschätzen, wie das Jahr wirklich war.

Adenauers Hut

Das Weingut Broel ist ein Weingut mit Tradition und damit ein sehr geschichtsträchtiger Ort. Das offenbart sich im Keller. „Konrad Adenauer hat in Rhöndorf gelebt und war Weinkenner und Weinliebhaber", erzählt Broel. Gästebucheinträge bezeugen, dass er öfter im Weingut zu Besuch war und den Rhöndorfer Wein ganz besonders geschätzt hat. Wer weiß, was damals alles in den Räumen des Weingutes Broel besprochen wurde. Am 6. Dezember 1947 war er sogar mit einigen Ministerpräsidenten zu Besuch. Die Stelle, an der die Gäste „den Abend ausklingen ließen", kann man noch heute im Keller besichtigen. Im Kontor des Weingutes gibt es außerdem die Korrespondenz zwischen dem Bundeskanzler und dem Großvater von Karl-Heinz Broel sowie ein ganz besonderes Erinnerungsstück – Adenauers Hut. „Wie es kam, dass er ihn damals liegen gelassen hat, bleibt jedoch ein Geheimnis", schmunzelte Broel.

Marilena Kipp

Karl-Heinz Broel kann über sein Weingut viel Spannendes berichten.

Neuaufnahmen 4/2016

Ordentliche Mitglieder

Ahrens, Thekla,
Pressereferentin
DA: Plantamedium GmbH,
Everswinkeler Straße 7,
48231 Warendorf,
T: (0 25 81) 92 790-70,
Fax: (0 25 81) 92 790-44,
ahrens@plantamedium.de

Hanfstingl, Bettina,
Landwirtin, nebenberufliche Agrarjournalistin
PA: Weberstraße 4,
83052 Bruckmühl,
Mobil: (01 60) 72 33 598,
b.hanfstingl@gmx.de

vom Hoff, Ingo,
Endredaktion, Inhouse
PA: Augustastraße 89,
53173 Bonn
DA: Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG,
Theodor-Heuss-Straße 2-4,
53177 Bonn,
T.: (02 28) 82 05-75 50,
Fax: (02 28) 90 29 798,
ivh@vnr.de,
www.vnrag.de,

Kollmann, Jens,
Redakteur (Agribizz, Agrar- und Umweltrecht)
PA: Taunusstraße 24,
65835 Liederbach,
Mobil: (01 75) 57 72 430,
Telefax: (0 69) 21 07 62 48,
kollmann@rentenbank.de
DA: Landwirtschaftliche Rentenbank,
Hochstraße 2,
60313 Frankfurt,
T.: (0 69) 21 07-248,
Fax: (0 69) 21 07-62 48,
kollmann@rentenbank.de,
www.rentenbank.de

Sadtkowski-Männel, Nicole,
Redakteurin
DA: Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG),
Weißensteinstraße 70-72,
34131 Kassel,
T.: (05 61) 93 59-190,
Fax: (05 61) 93 59 360-190,
nicole.sadtkowski-maennel@svlfg.de,
www.svlfg.de

Änderungen Taschenbuch 2016

Die Neuauflage des **VDAJ Taschenbuches 2017** ist in Arbeit. Deshalb haben wir die aktuellen Änderungen hier nicht mehr aufgeführt.

Und bitte denken Sie daran:
Änderungen können während des ganzen Jahres bei der Geschäftsstelle gemeldet werden!

Stabwechsel

Nach 18 Jahren Einsatz für die Öffentlichkeitsarbeit des Berufsstandes legt Hermann Bimberg sein Amt als Geschäftsführer des i.m.a e.V. endgültig nieder.

Diese Aufgabe übernimmt in Zukunft Patrik Simon, der bereits seit 2013 als Geschäftsstellenleiter für den i.m.a e.V. tätig ist.

Für Landtechnik-Fans

Der Landwirtschaftsverlag (LV) Münster hat sein Angebot im Bereich Landtechnik mit dem Magazin „Stark – Faszination Landtechnik" erweitert.

Die Zeitschrift zeigt nach Darstellung des Landwirtschaftsverlages mit großformatigen Bildern außergewöhnliche Landtechnik und erzählt dazu spannende Geschichten aus der ganzen Welt.

Das neue Magazin liefere ferner „powered by profi" Hintergrundwissen und stelle Landtechnik-Begeisterte mit ihren Social Media-Kanälen sowie Hobbyfotografen mit ihren eigenen Werken vor. Von großem Nutzwert sind laut den Herausgebern auch die praktischen Tipps für Hobby-Landtechniker und Fans der digitalen Landtechnik. Am Kiosk wird das Magazin für 3,90 Euro zu haben sein. Die Startauflage der Zeitschrift beträgt 146.000 Exemplaren

Quelle: agra-europe

forum moderne landwirtschaft

Pressekontakt:
Dr. Hans-Christian Mennenga
Fanny-Zobel-Str. 7
12345 Berlin
Telefon 030 814 5555 60
Telefax 030 814 5555 13
hc.mennenga@moderne-landwirtschaft.de
www.moderne-landwirtschaft.de

forum moderne landwirtschaft

BfT Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

Der **Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT)** vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland.

Die Mitgliedsunternehmen repräsentieren etwa 90 Prozent des deutschen Tiergesundheitsmarktes.

Bundesverband für Tiergesundheit e.V.
Schwertberger Straße 14
53177 Bonn

PRESSEKONTAKT:
Dr. Sabine Schüller
Tel.: 0228 / 31 82 96
Fax: 0228 / 31 82 98
Email: bft@bft-online.de
www.bft-online.de

Impressum VDAJintern

HERAUSGEBER
Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.
VDAJ – Kommunikation Agrar

REDAKTION
Friederike Krick, Koblenz
intern@vdaj.de

MITARBEIT
Dr. Dieter Barth, Münster

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Katharina Seuser, Bonn
kseuser@aol.com

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
Geschäftsführer: Bernd Weber
Taunusstraße 151, 61381 Friedrichsdorf
Fon 06172/7106-188, Fax 06172/7106-10

LAYOUT
Wolfgang Winnen, Leverkusen

DRUCK
print 24 GmbH, Radebeul

Ausgabe Dezember 2016

„VDAJintern" erscheint viermal im Jahr und ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung mit Einverständnis der Redaktion ist zulässig. Beiträge (Manuskripte und Fotos) werden gern entgegengenommen, die Redaktion behält sich jedoch das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Beiträge übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Der Inhalt von „VDAJintern" wird mit größter journalistischer Sorgfalt erstellt, es wird jedoch keine Gewähr übernommen.

Der Herausgeber dankt der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt/Main, für ihre Unterstützung rentenbank

Positives Medienecho

Am 18. Oktober fand im Rahmen der Galaveranstaltung „Nacht der Landwirtschaft" in Berlin die Verleihung des CeresAward 2016 durch das dlz agrarmagazin statt. Bemerkenswert sind nicht nur die Leistungen der Preisträger in den unterschiedlichen Kategorien.

Besonders erwähnenswert war dieser Post auf Facebook. So viel positive Medienresonanz tut gut. Originaltext: „Wir mussten uns gerade mal an unseren Stühlen festhalten, sonst wären wir von den selbigen gefallen. 86.668.000 ist die Reichweite, die unsere Medienbeobachtung für den CeresAward 2016 bis 25. Oktober ausweist.

Acht TV-Beiträge, etliche Zeitungsberichte – auch überregional! –, viele Internetmeldungen und eine Menge an Beiträgen über Social Media-Kanäle. Also rein rechnerisch hat der CeresAward damit dafür gesorgt, dass jeder Bundesbürger mindestens einmal in den letzten Wochen auf eine positive Meldung zu unserer Landwirtschaft gestoßen ist. Und am 10.11. konnte der Verlag auf Facebook sogar noch einmal „nach karten" und die Reichweite auf 104 Millionen erhöhen."

Gruppenbild der Sieger. Foto: dlz

www.facebook.de/ceresaward.landwirtschaft

INTERNATIONALE GRÜNE WOCHE

20.–29. JANUAR 2017

Partnerland UNGARN

GRÜNEWOCHE.DE

Messe Berlin